Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

57. Jahrgang. № 1. Mittwoch, 1. Januar 1913.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammt. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unbestellte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 90 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Galerie E. Arnold, Kunstausstellung, Schloß-Straße 34.

Gemälde, Skulpturen, Graphik, Kunstgewerbe usw. in 8 Sälen und 2 Kabinetten.

Für eilige Leser.

Zur Beglückwünschung des Kaisers begaben sich die kommandierenden Generale der beiden sächsischen Armeekorps, sowie die Kommandeure des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 und des 3. Ulanen-Regiments Nr. 21 nach Berlin.

Es verlautet, daß der russische Kaiser an der Einweihung des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig teilnehmen wird.

Zum Tode des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter erfolgten außerordentlich zahlreiche Beileidskundgebungen.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Marienburg-Schwetz wurde Landrat v. Halem (Reichspartei) gewählt.

Pariser Meldungen besagen, daß diplomatische Verhandlungen über die Demobilisierung in Rußland und Oesterreich-Ungarn stattfinden.

Nach einer türkischen Zeitungsnachricht willigte Bulgarien in die Verproviantierung Adrianopels ein.

Die rumänische Kammer bewilligte einstimmig die Militärkredite in Höhe von 151 Millionen Franken.

Zum Tode des Staatssekretärs v. Kiderlen.

Unübersehbar ist die Flut der

Beileidskundgebungen

aus Anlaß des Ablebens des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter. Es telegraphierten:

Das Königspaar von Württemberg.

Das Beileidstelegramm des Königs und der Königin von Württemberg hat folgenden Wortlaut: „Tief erschüttert durch den schweren Schlag, der Sie betroffen, sprechen wir Ihnen unsere herzlichste, innige Teilnahme aus. Charlotte. Wilhelm."

Prinz-Regent Ludwig von Bayern.

Der Prinz-Regent hat dem Kaiser, dem Reichskanzler und der Schwester des verblichenen Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter sein tiefstes Beileid zum Ausdruck gebracht.

Weitere Beileidstelegramme sind vom Großherzog und der Großherzogin von Baden sowie dem Fürsten von Hohenzollern eingegangen.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Das Beileidstelegramm des Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg, der auch zur Beisetzung eintreffen wird, lautet: „Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Herrn Bruders hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, verehrte gnädige Frau, meines aufrichtigen und herzlichen Beileids versichert zu sein. Mitten aus der Arbeit, die ihm das Element seines Lebens war, ist Ihr Bruder abberufen worden, und das hohe Verdienst, das er sich um das Vaterland erworben hat, lassen die gesamte Reichsregierung und mich persönlich seinen Tod als einen großen und schwer zu verwindenden Verlust tief beklagen. Gott der Herr wolle Ihnen in Ihrer Trauer mit seinem Troste nahe sein. v. Bethmann-Hollweg."

Freiherr v. Hertling.

Der bayrische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling sandte folgendes Telegramm: „Zu dem tiefschmerzlichen Verluste, den Sie, sehr geehrte Frau Baronin, und mit Ihnen ganz Deutschland durch den Hintritt Ihres Herrn Bruders erlitten haben, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Teilnahme entgegenzunehmen. Hertling."

Kaiser Franz Joseph.

Der Kabinettsdirektor des Kaisers Franz Joseph telegraphierte: „S. K. K. Ap. Majestät haben mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem Ableben des Herrn Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter erhalten und lassen Eurer Hochwohlgeboren zu diesem schmerzlichen Verluste Allerhöchstihr schmerzliches Beileid aussprechen. In Allerhöchstem Auftrage Kabinettsdirektor Dr. Schießl v. Perstorff."

Dank des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg beantwortete das Beileidstelegramm des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Berchtold aus Anlaß des Ablebens des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter in folgender Weise: „Eure Exzellenz bitte ich, meines aufrichtigsten Dankes für die warme Teilnahme versichert zu sein, die Sie die Güte haben, mir anläßlich des plötzlichen Ablebens des Staatssekretärs Herrn v. Kiderlen-Wächter auszusprechen. Die Würdigung, die Eure Exzellenz in bundesfreundlicher Gesinnung dem dahingeschiedenen Staatsmann zuteil werden lassen, ist bei dem schweren Verluste, den die Regierung S. M. des Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, erleidet, mir und allen meinen Mitarbeitern von ganz besonderem Werte."

Der französische Ministerpräsident Poincaré

hat den Botschaftsrat an der französischen Botschaft in Berlin Grafen de Manneville beauftragt, dem Kaiser und der deutschen Regierung das Beileid der Regierung der Republik beim Tode des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter zu übermitteln.

Der spanische Minister des Aeußeren begab sich Montag abend zur deutschen Botschaft, um seinem Beileide aus Anlaß des Hinscheidens des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter Ausdruck zu geben.

Der bulgarische Ministerpräsident Geschow hat den bulgarischen Gesandten in Berlin beauftragt, das Beileid der bulgarischen Regierung aus Anlaß des vorzeitigen Hinscheidens des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter auszudrücken.

Staatssekretär Knox hat dem Reichskanzler folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Ich bitte, das aufrichtige Beileid der Regierung der Vereinigten Staaten und mein eigenes zum Tode des ausgezeichneten Staatsmannes v. Kiderlen-Wächter entgegenzunehmen."

Ebenso ging ein Beileidstelegramm vom König von Dänemark ein.

Die Balkankrise.

Die Londoner Friedensverhandlungen.

Der Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte Montag abend Unterredungen mit den Friedensdelegierten. Reschid Pascha soll danach u. a. erklärt haben, daß die Mehrzahl der schwebenden Fragen den Mächten unterbreitet werden müßte, außer der Frage der türkisch-bulgarischen Grenze, die zwischen den beiden beteiligten Staaten geregelt werden müßte. Die türkischen Delegierten erklärten, ihre neuen Vorschläge seien wichtig, wenn auch nicht vollständig.

Die in Konstantinopel erscheinende Zeitung „Terdjumani Hakikat" erfährt, Bulgarien habe in die Verproviantierung von Adrianopel eingewilligt. Wie mehrere Blätter melden, sind acht griechische Transportdampfer mit Truppen von Mytilene nach Chios abgegangen.

Die bulgarische Sobranje nahm in letzter Lesung den Gesetzentwurf an, durch den das Moratorium bis zum 45. Tage nach der Veröffentlichung des Ukas über die Demobilisierung verlängert wird.

Eine gute Nachricht.

Unter dem Titel „Eine gute Nachricht" veröffentlicht der „Figaro" folgende Mitteilung: Infolge einer zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem russischen Botschafter Iswolski stattgehabten Unterredung ist die Hoffnung gestattet, daß Rußland und Oesterreich in Besprechungen über die Demobilisierung ihrer Armeen eintreten werden. Werden diese Besprechungen zum Ziele führen? Niemand könnte dies im Augenblick behaupten. Aber die Tatsache, daß über diesen Gegenstand eine Unterredung zwischen den Diplomaten der beiden großen Länder stattfindet, ist schon an sich vortrefflich. Vielleicht, daß heute eine andere Stimmung vorhanden ist, die sich von jener der letzten Tage stark unterscheidet. Warten wir mit etwas mehr Vertrauen zu dem Ergebnisse die Besprechungen ab. Falls Oesterreich-Ungarn die Demobilisierung annimmt, würde diese in den ersten Tagen des Monats Januar beginnen.

Albanien.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" will erfahren haben, daß das Wiener Ministerium die von ihm ausgearbeitete Karte von Albanien den Regierungen der Großmächte vorgelegt habe. Diese Karte umfasse Skutari, Prizrend, Ipek und Djakova.

Der „Daily Telegraph" veröffentlicht einen langen Bericht seines Budapester Korrespondenten über die Greuel, die während des Krieges von den Serben in Albanien verübt worden seien. Diese Greuel seien bereits von österreichischen, englischen und norwegischen Korrespondenten festgestellt und neuerdings durch Berichte erhärtet worden, die österreichische Behörden gesammelt haben.

Rumänische Vorsichtsmaßnahmen.

Die Kammer bewilligte in einer Nachtsitzung die Militärkredite in Höhe von 151 Millionen Frcs. einstimmig und unter lebhaftem Beifall. Der frühere liberale Minister Costinescu hatte vorher im Namen seiner Partei erklärt, daß die Liberalen die ganze geforderte Summe für die Bedürfnisse des Heeres und des öffentlichen Unterrichts ohne Diskussion bewilligen würden.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland?

Paris. Der „Matin" will wissen, Rußland habe in einem in Wien unternommenen Schritte von Oesterreich eine zum mindesten teilweise Demobilisierung zu er-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königlichen Opernhause findet Sonntag, den 5. Januar, die Erstaufführung der Oper „Liebeskette" von Eugen d'Albert statt. Die Besetzung des Werkes ist die folgende: Noel: Herr Erwold, Marion: Frl. Forti, Sadika: Frau Plaschke-v. d. Osten, Caterina: Frl. Tervani, Peter Martin: Herr Vogelstrom, Balthasar: Herr Zador, Fischer: Herren Rüdiger, Trede und Büssel. Mündliche, schriftliche und telephonische Bestellungen auf Billetts werden schon jetzt entgegengenommen an der Theaterkasse der Lesehalle (von 8 bis 3/4 6 Uhr) und im Invalidendank (von 9 bis 5 Uhr). An der Opernhauskasse beginnt der Vorverkauf Sonnabend, den 4. Januar.

Im Königlichen Opernhause wird Donnerstag, den 2. Januar, Beethovens „Fidelio" aufgeführt. Besetzung: Fernando: Herr Zador, Pizarro: Herr Plaschke, Florestan: Herr Löltgen, Leonore: Frau Wittich, Rocco: Herr Zottmayr, Marcelline: Frau Keldorfer, Jaquino: Herr Rüdiger.

Das alte Spiel „Jedermann" wird Donnerstag, den 2. Januar, im Königlichen Schauspielhause zum 8. Male wiederholt. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Der Vorverkauf beginnt morgen, Mittwoch, vormittag 1/2 11 Uhr an der Schauspielhauskasse.

†* **Königl. Opernhaus.** Frau Gerta Barby wiederholte gestern ihre interessante, geistig belebte Salome; als Darstellerin steht sie Nino Ricci ganz nahe, manchen Zügen leiht sie sogar durch geistreiche Einfälle erhöhte Bedeutung. In ihrer Auffassung spiegelt sich das Urbild der verbuhlten Höllenrose, als welche Salome durch die Literaturen der westlichen Völker ging. Da sie auch der großen gesanglichen Linie, in der Strauß die Partie angelegt hat, entsprach, so hatte man gestern wieder einen starken Eindruck durch die Chemnitzer Sängerin. Die treffliche Aufführung mit Soomer, Soot, Enderlein und den Damen Tervani, Bender-Schäfer ist bereits ihrem Werte nach gewürdigt worden. Immer klarer erkennt man die bleibenden Werte dieses Kunstwerkes. Das Haus war fast ausverkauft. Die gewaltige, fühlbare Spannung im Publikum, die gerade dieses Werk zu erringen pflegt, machte sich am Schluß in lebhaftem Beifall Luft. h.

†* Se. Majestät der König hat seine Teilnahme an der Festsitzung anläßlich des 50jährigen Bestehens des Literarischen Vereins zu Dresden in Aussicht gestellt. Die Festsitzung findet am Sonnabend, den 18. Januar, mittags 12 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule statt.

†* **Professor Bertrand Roth** erhielt vom Deutschen Kaiser den Roten Adler-Orden 4. Klasse.

†* **Fräulein Jetta Mödlinger,** Tochter des unlängst verstorbenen Königl. Oberregisseurs Ludwig Mödlinger und Privatschülerin des Frl. Mary Wollen, Gesanglehrerin an der Hochschule des Königl. Conservatoriums, ist soeben für die Königl. Hofoper in Dresden verpflichtet worden.

Der Siegeszug des Films.

Von Dr. Alfred Rossig (Berlin).

„In Kino veritas!" lautet der zeitgemäße Refrain eines Couplets, den Pallenberg, der ebenso rasch wie das Kino zur Geltung gelangte Komiker, im soeben eröffneten Berliner Riesen-Varieté „TGB" (Theater Groß-Berlin) schmetternd ertönen läßt. Pardon, ertönen ließ. Denn kaum eröffnet, mußte das neue Belustigungs-Institut seine Pforten schließen. Es soll als Kino wieder auferstehen.

Auch das älteste Berliner Varieté, das Passagetheater, hat dem „Kinema-Kolor" Platz machen müssen. Das Volk will keine Varietés mehr. Es will das Kino. Selbst die Berliner Posse kann sich ohne das Kino nicht mehr halten. Die findigen Leiter und Hausdichter des Berliner Theaters mußten ihre neueste Posse „Filmzauber" nennen und das ganze Stück mit Filmaufnahmen, Filmproben und dergleichen füllen.

Nach einer jüngst aufgenommenen Statistik haben sämtliche Berliner Theater — die Zirkusse und Kabaretts miteingerechnet — einen Fassungsraum von 47 430 Personen. In den Berliner Kinos ist Raum für 49 087 Personen vorhanden. In Groß-Berlin fassen die Kinos 120 000 Personen. Da die Kino-Vorstellungen an jedem Abend dreimal wiederholt werden und stets voll besucht sind, sehen sich täglich 360 000 Menschen in Berlin einen „Kientopp" an, also sieben mal so viel wie die Theater fassen können.

Diese Riesenentwicklung bedeutet jedoch nur einen schüchternen Anfang. In den Hauptstraßen Berlins werden jetzt zahlreiche Gebäudeblocks niedergerissen. An ihrer Stelle werden mit einem Aufwand von ungezählten Millionen gigantische Kinopaläste entstehen.

Bleiben etwa die anderen Städte hinter Berlin zurück? Durchaus nicht. Die Kino-Ausstellung, welche gelegentlich des eben zusammengetretenen ersten deutschen Kinokongresses in Berlin veranstaltet wurde, gibt höchst lehrreiche Aufschlüsse über die Fortschritte des Films.

Es sind 20 Jahre her, seitdem Thomas A. Edison das erste primitive „Projecting Kinetoscope" nach Europa schickte. Dieses vielgepriesene Wunder bestand in einem 20 Meter langen Film. Fünf Jahre später haben die Gebrüder Lumières in Lyon den Apparat vervollkommnet. Jetzt werden rollende Films von vier Kilometer Länge der staunenden Menschheit vorgeführt. Die internationale Filmindustrie erzeugt jährlich etwa 120 Millionen Meter Filmstreifen, die von 12 000 Theatern mit einem Personal von 120 000 Angestellten einem Publikum von 2 Milliarden Menschen gezeigt werden.

Und seltsam: Diese neue Weltindustrie und Weltkunst wird weder bewundert noch bejubelt — sie wird beklagt und als Auswuchs der Kultur bekämpft. Ist dieser Standpunkt auch der richtige? Trifft das, was wir von Theaterdirektoren, Schulinspektoren und Zensurbeamten zu hören bekommen, das Wesen des Kinos, erschöpft es seine Entwicklungsmöglichkeiten?

SLUB
Wir führen Wissen.